

Anlieger fordern: „Die Bäume müssen weg“

AUSBAU Bewohner der Annen- und der Christine-Charlotten-Straße in Leer haben eindeutige Position

Bei einer Umfrage der Initiative „Bürger im Groß-Carré“ votierte die große Mehrheit für einen Kahlschlag. Auslöser ist die geplante Umgestaltung von Teilabschnitten der Straßen.

VON EDGAR BEHRENDT

LEER - Mehr als 90 Prozent der Teilnehmer einer Befragung von Anliegern der Annenstraße im Abschnitt von der Großen Roßbergstraße bis zur Augustenstraße und der Christine-Charlotten-Straße – ebenfalls im Abschnitt bis zur Augustenstraße – haben eine eindeutige Meinung. Sie fordern, dass im Zuge des geplanten Ausbaus ihrer Straßen alle Bäume gefällt werden. Heinz Sabath, Gründer der Initiative, bestätigte ein entsprechendes Ergebnis. Rund 50 Bürger hätten an der Umfrage teilgenommen. Mit Blick auf die benachbarte Großstraße sei es der Wunsch, ein einheitliches Bild zu schaffen. Dazu sollten Bäume der Sorte Apfeldorn gepflanzt werden. Sabath, zugleich Vorstandsmitglied beim Runden Tisch, dem Bürgerforum des Sanierungsprojektes „Soziale Stadt“, führte auch Kostengründe an. Er geht davon aus, dass die vorhandenen Bäume ohnehin „kaputt“ gingen, wenn die Kanalisati-



Wenn die Annenstraße im Abschnitt zwischen der Großen Roßbergstraße und der Augustenstraße ausgebaut wird, sollen zahlreiche Bäume fallen.

BILD: BEHRENDT

on ausgebagert und die Versorgungsleitungen verlegt würden. Die Großstraße ist Vorbild für die Art des Ausbaus. So sollen auch in den Teilabschnitten der Annenstraße und in der Christine-Charlotten-Straße Parkbuchten entstehen. Zudem soll dort künftig Tempo 30 gelten. Ähnlich deutlich fiel die Abstimmung zum Thema Bäume auch in der letzten Sitzung des Runden Tisches aus, zu der 60 Bürger gekommen waren. Das bedeutet:

Sollte die Politik dem Wunsch der Anlieger folgen, müssten 52 vorhandene Bäume – Linden, Ahorn und eine Rosskastanie – verschwinden. Die Stadt hatte nach Angaben von Sprecherin Grit Fokken in Absprache mit der Landschaftsgärtnerei Lindenschulte (Nordhorn) vorgeschlagen, nur 34 Bäume zu fällen und dafür 24 neue zu pflanzen. Diesem Vorschlag habe auch die Baumkommission der Stadt zugestimmt, so Fokken. Eine erneute Befra-

gung der Kommission solle es nicht geben. Merkwürdig ist nur, dass Kommissionsmitglied Anke Boekhoff (Grüne) nichts von einer Zustimmung weiß. Sie sei dazu nicht befragt worden, sagte sie auf Anfrage. Ihre Einstellung zu den Plänen: „Kritisch!“ Auch Beatrix Kuhl (FFL), ebenfalls Mitglied der Kommission, stellte gegenüber der OZ fest, „dass wir abschließend noch keine Empfehlung abgegeben haben“.

KOMMENTAR

KAHLSCHLAG

Klemme

VON EDGAR BEHRENDT

Das für Bürger im Sinne der Demokratie immer mehr Mitspracherecht bei wichtigen politischen Entscheidungen gefordert wird, ist nachvollziehbar. Fragwürdig ist aber, ob Anlieger – wie im aktuellen Beispiel in der Annen- und der Christine-Charlotten-Straße – durchsetzen können, dass der komplette Bestand jahrzehntealter und zum Teil gesunder Bäume in ihren Straßen gefällt wird.

Wozu gibt es eine Baumschutzsatzung, durch die erhaltenswerte Bäume geschützt sind? Und wozu gibt es eine Baumkommission, der Fachleute angehören?

Die Politik steckt in der Klemme. Möglicherweise muss sie nun eine Entscheidung treffen, die sich nicht mit dem Wunsch der Mehrheit der befragten Anlieger deckt.